

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 05

Thema: Aktives Schulleben

Titel: Internetcafé - Mehr als Internet (10 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

5/5**Internetcafé – Mehr als Internet**

Eine Volksschule – Grund- und Teilhauptschule mit den Klassen 1 bis 6 – bietet für eine Stunde in der Woche die Gelegenheit zum freien, aber betreuten Internetzugang. Die vorhandenen Möglichkeiten werden ausgeschöpft und die Erfahrungen sind gut: das Internetcafé als Einstieg in die Erweiterung der Medienkompetenz. Haben Sie in der Schule einen kleinen Computerraum? Dann versuchen Sie es doch auch!

Bericht aus der Praxis**1 Kurzbeschreibung:**

Ein Computerraum mit internetfähigen Rechnern war die Voraussetzung; bei einer Eröffnungsveranstaltung mit neugierigem Publikum wurde die Idee geboren und eine Lehrkraft und die Schulleitung, die den Vorteil der Einrichtung erkannten, setzten sie um. Es entstand ein Internetcafé. Was so toll heißt, ist eine relativ bescheidene Einrichtung, die eine Stunde in der Woche ab der 2. Klasse freien Zugang zu sieben Rechnern bietet. Das Internetcafé lässt Kommunikation zu, gewährt nebenher Zugang zu den Problemen der Kinder und bietet Ansätze zu Beratung und Hilfe. Manche, die zu Hause keinen PC-Arbeitsplatz haben, können für die Schule arbeiten.

2 Ziele:

- die Kinder ans Internet heranzuführen
- Kommunikationsmittelpunkt schaffen
- Ansprechpartner für kindliche Interessengebiete anbieten
- Recherchemöglichkeit für schulische Aufgabenstellungen zur Verfügung stellen

3 Vorgehensweise:**Schritt 1:**

Rechner wurden durch den Sachaufwandsträger für Unterrichtszwecke beschafft und in Eigenregie vernetzt. In den Jahren 1999 bis 2001 wurde der Computerraum Zug um Zug bis zur Internetfähigkeit aufgerüstet.

Schritt 2:

Im Rahmen der 50-Jahr-Feier der Schule (2002) wurde der PC-Raum präsentiert und dem Publikum zum Surfen auf der Schulhomepage und im Internet zur Verfügung gestellt. Hierbei entwickelte sich die Idee eines Internetcafés.

Schritt 3:

Das Konzept eines Internetcafés wurde nach Abstimmung mit der Schulleitung dem Kollegium im Rahmen einer allgemeinen Lehrerkonferenz vorgestellt.

Schritt 4:

Das Kollegium wurde durch freiwillige SchiLFs mit dem PC-Raum und seinen neuen Möglichkeiten vertraut gemacht (vier Fortbildungen zwischen 2002 und 2004).

Schritt 5:

Mit Beginn des Schuljahres 2002/2003 wurden die Schüler durch Plakate, im Unterricht und auf der Homepage der Schule auf das Internetc@fé hingewiesen, den Eltern wurde das Projekt mit seinen Möglichkeiten an Klassenelternabenden bekannt gemacht.



Unser beliebtes Internetc@fé für Schülerinnen und Schüler der Birkenau-Volksschule.

Jeden Dienstag von 13:00 bis 13:45 Uhr im PC-Raum.

Schritt 6:

Es wurden die für die Nutzung eines Internetcafés üblichen Regeln auf die örtlichen Gegebenheiten abgestimmt.

4 Gestaltung:

Die Idee und ihre Umsetzung:

Aus Beobachtungen wurde der Eindruck gewonnen, dass manche Kinder zu Hause wenig Anleitung, dagegen jedoch viel Freiheit im Umgang mit dem neuen Medium Internet haben. Als nun vor ca. sechs Jahren die sieben Rechner der Schule internetfähig gemacht wurden, bot sich die Gelegenheit, den dafür eingerichteten Computerraum zu bestimmten Zeiten als Internetcafé zu nutzen.

Da mangels Lehrerstunden keine Internetkurse eingerichtet werden können, wird in einer Nachmittagsstunde pro Woche Kindern ab der 2. Klasse die Möglichkeit gegeben, in Anwesenheit einer Lehrkraft die technischen und inhaltlichen Möglichkeiten des Internets kennenzulernen. Die verantwortliche Lehrkraft erhält dafür eine Anrechnungsstunde. Zusätzliche Material- und Gerätekosten fallen nicht an.

Die technische Entwicklung:

Der bestehende PC-Raum wurde im Jahr 1999 mit neuen Rechnern (Pentium I) bestückt. Diese sind mit dem HDD-Sheriff ausgerüstet, der verhindert, dass Schüler Änderungen an der Konfiguration vornehmen; die Vernetzung erfolgte im Jahr 2001 in Zusammenarbeit mit kompetenten Eltern auf ISDN (Einbau von Netzkarten, Router, T@School). 2002 wurde auf DSL 768 umgestellt, 2006 durch die Telekom auf DSL 6000 aufgerüstet.

Zugang und Regeln:

Die Arbeitsgemeinschaft ist offen, kennt also keine Namensliste. Voraussetzung ist eine Einverständniserklärung der Eltern, die bestätigt, dass das Kind eine Stunde länger in der Schule sein darf, und die Anerkennung der Regeln. Innerhalb der vorgegebenen Regeln (→ M1) dürfen sich die Nutzer frei bewegen. Sie haben zunächst altersspezifische Informationsinteressen, z.B. an Pop-Gruppen, Computerspielen, an Chat, setzen aber das Internet vielfach auch für Recherchen zum Unterricht ein (hauptsächlich HSU/GSE).

5/5**Internetcafé – Mehr als Internet****Hilfe:**

Der Vorteil dieses Lernorts ist die Möglichkeit der individuellen Beratung, die auch zu methodischer Anleitung genutzt wird, und der Kommunikation. Die Kinder erhalten im Zusammenhang mit ihrer Internetaktivität Informationen über die Möglichkeiten und Gefahren des Internets:

Die Überzeugungsarbeit durch die Lehrkraft zielt auf Einsicht, die sich im freiwilligen Verzicht auf verbotene Inhalte erweist. Während der Nutzungszeit gibt es viele Gelegenheiten zur Information über das Medium PC.

5**Ergebnis:**

Das Internetcafé wird wöchentlich von ca. 12 Schülern genutzt (d.h. Doppelbelegung der meisten PCs) – mehrheitlich von Schülern der 3. bis 6. Jahrgangsstufe. Häufig kommt es zu altersgemischten Zweierteams, so dass die jüngeren Schüler von den älteren angeleitet werden. Etwa die Hälfte der Schüler besucht regelmäßig das Café. Fragestellungen ergeben sich häufig aus der Benutzung von Suchmaschinen (je nach Altersgruppe: „Blinde Kuh“, „Google“, „Yahoo“) und aus den Regeln zum Gewaltverzicht (betrifft vor allem Ballerspiele). Insgesamt zeigt sich, dass die Nutzung des Internetcafés reichlich Anknüpfungspunkte zum Lehrer-Schüler-Gespräch bietet. Mittlerweile werden häufig freiwillige Internetrecherchen zu HSU- und GSE-Themen durchgeführt und die Ergebnisse in den Klassen präsentiert. Eltern berichten von Erfolgen bei der Aufklärung zur Chat-Problematik. Der Elternbeirat startete im vergangenen Schuljahr einen Internetkurs für Eltern, so dass hier die Problematik der Internetinhalte auch den Eltern bekannt gemacht wurde.

Bewertung und Transfer**6****Kritische Bewertung:**

Die beschriebene Form der Mehrfachnutzung eines Computer-Fachraums ist besonders wegen des geringen materiellen, organisatorischen und personellen Aufwands für kleinere Schulen interessant. Ein Gewinn für die Kinder liegt trotz der kurzen Öffnungszeit in der angebotenen Begleitung bei den Frühversuchen im Internet und in einer kompetenten und verantwortlichen Information über Gefahren. Positiv zu Buche schlägt außerdem der Erwerb von Medienkompetenz, unabhängig von häuslichen Gegebenheiten. Dies gilt vor allem für Kinder zugewanderter Eltern. Die Aufsicht führende Lehrkraft kommt mit Kindern ins Gespräch, erfährt ihre Nöte und Interessen und kann behutsam intervenieren. Dies bedeutet auch, dass die aus diesem Betätigungsfeld gewonnenen Erkenntnisse in Elterngespräche und Veranstaltungen eingehen können. Die freie Nutzung zu bestimmten Zeiten ergänzt den Unterricht und erweitert die Lernerfahrungen unter sicherer Anleitung. Projekte und Unterrichtsaufträge können auf schulische Möglichkeiten zur Recherche bauen, unabhängig von häuslichen Gegebenheiten. Wenn dazu Schüler voneinander lernen, entstehen ideale Kommunikationsprozesse, die dem Schulklima zugute kommen.